

Frutti di mare

*Ach, meine teure Auguste,
mein Arzt sagt mir neulich,
und das fand ich gräulich,
ich kriegte wohl eine Languste.
Doch Shrimps wär'n mir lieber,
von mir aus auch Fieber,
jetzt weiß ich nicht, ob der das wusste?*



*Copyright: Norbert Johannes
Prenner*

Norbert Johannes Prenner (Text und Grafik)

www.verdichtet.at | Kategorie: [ärgstens](#) | Inventarnummer:

26041

Die Blumen am Mittelmeer

*er war kein Botaniker
eher das Gegenteil
er konnte Gänseblümchen
nicht von Narzissen unterscheiden
aber als er das Arbeitszimmer ausräumte
in seinem Haus
das so alt und so erschöpft war
wie er selbst
fand er ein illustriertes Buch
„Die Blumen am Mittelmeer“
längst vergessen
aber freudig wiederentdeckt*

*nun in seiner winterlichen Pensionärs-Zelle
studiert er all die lateinischen
Bezeichnungen darin
um sie schnell wieder
zu vergessen auf seinem Frühlings-Flug
in den Süden
wo er lernen wird
sie anzuschauen, zu riechen,
wie verzaubert ganz sanft zu berühren
die Blumen am Mittelmeer*

Frank Jousen

www.verdichtet.at | Kategorie: [let it grow](#) | Inventarnummer:
26049

Rudern Richtung Syrakus

*Um dich in deiner Winter-Stadt
daran zu erinnern,
wie es ist, jetzt hier zu sein,
musst du lediglich*

*aufhören zu denken,
deine Augen schließen,
fühlen, wie die Sonne
die Tropfen Meerwasser
auf deiner gebräunten Haut trocknet,
das Salzwasser auf deinen
Lippen schmecken,
die Sonne warm die Härchen
auf deinen Armen,
einst dunkel, jetzt blond,
kitzeln lassen,*

*bevor du deine Augen wieder öffnest,
deinen Oberkörper
zur linken Seite neigst,
um mit den Armen
das Paddel deines Kajaks wieder
in das azurblaue Mittelmeer
einzutauchen,
um Richtung Syrakus zu rudern.*

Frank Jousen

www.verdichtet.at | Kategorie: [hin & weg](#) |

Inventarnummer: 24048

Ilusión realista

Es war am Anfang keine Herzensentscheidung. Als ich im Sommer 2006 den Spanischkurs besuchte, war ich zunächst frustriert. Doch dann fiel mir eine junge Frau auf, die immer rechts von mir in der hintersten Reihe Platz nahm und dort allein saß. Es wurde für mich zu einer geliebten Beschäftigung, mich immer nach ihr umzudrehen und ihr heimlich beim Lernen zuzusehen.

Wochen vergingen und ich fühlte zunehmend Frust wegen des Kurses, der immer sehr früh begann, und wegen der anderen Teilnehmenden, die auf mich unsympathisch wirkten.

Unerfüllt blieb mein Verlangen nach der jungen Frau in der letzten Reihe.

(Eines Tages fasste ich aber den Entschluss, sie anzusprechen und etwas über meine Interessen zu erzählen. So erzählte ich ihr, dass ich anstelle von Spanisch lieber Griechisch gelernt hätte. Etwas, was mich an dieser Sprache immer faszinierte, war ihre Andersartigkeit. So ist das Wort „Wein“ in den meisten Sprachen dasselbe, beispielsweise „wine“ oder „vino“. Auf Griechisch heißt es hingegen „κράσί“ (Krasí).

Daraufhin entgegnete sie, dass es sie sehr neugierig mache und sie sich gerne tiefer darüber austauschen möchte. Ich bot ihr ein Treffen an. Da ich bereits das Thema „Wein“ angesprochen hatte, schlug ich ihr einen gemeinsamen Spaziergang in den Weinbergen außerhalb der Stadt vor. Ich machte den Vorschlag, dass wir uns am Freitagnachmittag am Bahnhof treffen und dann ein Stück mit dem Zug hinausfahren könnten. Als sie dann am Bahnhofsvorplatz ankam, war ich außer mir vor Freude. Sie strahlte noch denselben Charme aus, mit dem sie mich im Sprachkurs verzaubert hatte.

Unsere Gespräche während der Bahnfahrt gingen von ihrer Erfahrung in ihrem früheren Pädagogikstudium hin zu der fotorealistischen Kunst in den USA am Ende der 1960er-Jahre. Sie fand es interessant, dass mir diese neue Art, realistisch zu malen, gefiel denn sie ziehe gegenständliche und realistische Darstellungen den abstrakten und expressiven vor. Sie begeisterte sich – so sagte sie mir – für die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts – allen voran Vermeer van Delft.

Ich unterbrach sie und erzählte die Anekdote, dass ein antiker Autor von einem Maler berichtete, der Trauben so realistisch malen konnte, dass ein Vogel sich auf dem Bild niederließ und versuchte, die gemalten Trauben anzupicken. So wurde es jedenfalls überliefert.

Sie entgegnete mir, dass sie dieses Beispiel interessant fände, aber ein solcher Ansatz für die Malerei ihr noch nicht weit genug gehen würde. In den Werken der alten Meister sehe sie vielmehr eine ‚Aufbruchstimmung der Menschheit‘, wie sie es ausdrückte.

Abrupt war mit dem Halt des Zuges an dem kleinen Bahnhof des Weinbauernortes unser Gespräch zu Ende und es wäre für mich sicher nicht mehr ratsam gewesen, wieder den Faden aufzunehmen.

Wir beide stiegen aus und schauten uns etwas um, dann schlugen wir den Weg zu den Weinbergen ein. Meine Begleiterin merkte an, wie anmutig sie die Landschaft finde und wie sanft sich die Weinberge an den Hügel schmiegt, ähnlich einer Himmelsleiter.

Unser neues Gesprächsthema waren Reisen, was uns die erste Meinungsverschiedenheit bescherte. Meine Meinung war es, dass es sich lohnte, eher ungewöhnliche Reiseziele zu besuchen, und ich untermauerte meine These mit Ländern wie Bosnien-Herzegowina oder Tadschikistan, die nur wenige andere Menschen

bereisten. Es sei daher ein großer Vorteil, dort gewesen zu sein.

Sie aber behauptete, dass es wichtiger sei, kulturelle Schätze gesehen zu haben, dies seien bedeutende Bauwerke und Kunstmuseen. Gleichzeitig sagte sie mir, dass es einen großen Unterschied zwischen Weinländern und Bierländern gäbe, wobei sie die Weinländer bevorzuge. Daraufhin wollte ich eine Begründung dafür wissen, sie sagte mir nur, der Unterschied sei die Leichtigkeit, mit der die Dinge des Lebens betrachtet würden.

Wir genossen beide noch die Aussicht und sie gestand mir, dass es das erste Mal überhaupt gewesen sei, dass sie einen Weinberg zu Gesicht bekam. Der Eindruck sei noch erhabener, als sie es sich vorgestellt hatte.

Wir setzen unsere Gespräche noch mit ein paar Belanglosigkeiten fort, die die Lesenden nicht interessieren dürften, danach fahren wir mit einem alten Regionalzug, der ein paar Minuten Verspätung hatte, in unsere Universitätsstadt zurück.

Als wir uns am späten Nachmittag am Bahnhofsvorplatz verabschiedeten, fragte ich sie, wie es ihr gefallen habe, und sie entgegnete, dass es wie beim Wein sei, den man nur einmal wirklich genießen könne. Dies stimmte mich traurig und ich verlor jede Hoffnung.

Die Spanischstunde fing wieder früh an. Ich schaffte es gerade, mich in den Übungsraum zu schleppen, rechts von mir in der hintersten Reihe saß sie wieder. Auf den Unterrichtsstoff konzentrierte ich mich leidlich und blickte wieder heimlich ein paar Mal zu ihr herüber. Endlich war die Stunde vorbei und die anderen Studierenden verließen den Raum. Nur sie blieb sitzen und ich schaute wie gebannt zu ihr herüber. Sie öffnete ihre Jausenbox, entnahm eine Rispe mit roten Weintrauben und verschlang sie alle auf einmal.

Bei ihrem Anblick hoffte ich auf ein Wiedersehen im Griechischkurs im nächsten Semester.

Michael Bauer

www.verdichtet.at | Kategorie: [verliebt verlobt verboten](#) |

Inventarnummer: 26040

The Running Cyborg

Ich kann so schnell laufen, wie sich Schall durch Stahl bewegt,

21 000 Kilometer in der Stunde.

Dann siehst du nicht mehr meine Beine,

sondern nur noch den Kreis, den sie beschreiben.



Leben

Ich durchquere das Dorf. Dahinter wird es Wiesen, Felder und Wälder geben. In der Ferne sehe ich die Stadt. Das ist mein Leben, vereinfacht für mich zusammengefasst, zeitlich ungeordnet, was bedeutet, dass ich mein Leben gleichzeitig lebe. Die Zeit drückt sich in meiner Wanderung aus.

Ich bin gerade erst losgegangen und werde noch lange unterwegs sein. Es gibt keinerlei Lebewesen – nicht den kleinsten Käfer mache ich aus. Daher fahren auch keine Autos. Vielleicht werde ich in der Stadt auf ein paar im Probetrieb selbstfahrende stoßen, was aber unwahrscheinlich ist, das dies bei uns noch nicht gestattet ist.

Da ich der einzige Mensch in meinem Leben bin, wurde jedes Haus exklusiv für mich erbaut, jedes Korn für mich speziell angesetzt, jeder Baum wuchs nur für mich.

Es ist nicht gut, der Einzige zu sein, denke ich, das ist es ganz und gar nicht! Bin ich hier überhaupt richtig?



*Die durch die Bäume scheinende
Morgensonne des 20. März 2025 in
Krumpendorf*

Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: [schräg & abgedreht](#) |
Inventarnummer: 26046

Ohne die Zeit

*Ohne die Zeit hätte der Mensch sich nie entwickelt.
Es gäbe kein Gestern, Heute und Morgen,
und auch keine Lichtjahre und somit keinen Raum.*



*Die Zeit vergeht auf der goldenen
CASIO-ALARM-CHRONO-Armbanduhr*

Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: [schräg & abgedreht](#) |
Inventarnummer: 26045

Das schwebende Haus

*Der Mann erwacht. Wann hat er sich eigentlich niedergelegt?
Er erinnert sich nicht. Üblicherweise schläft man über die
Nacht bis zum Morgen. Er sieht das Rot am Himmel, aber im
Westen. Ihm fällt auf, dass Spinnweben hängen und Staub
liegt. Er hört keine Geräusche, bis auf die des Windes. Er
öffnet die Haustür. Da sieht er es, das Haus schwebt in der
Luft, die Entfernung zum Boden beträgt zirka hundertfünfzig
Meter. Das Haus steht starr. Wie geht es weiter?*



*Die Sonne senkt sich hinter dem
Wörthersee am 30. Oktober 2024*

Johannes Tosin (Text und Foto)

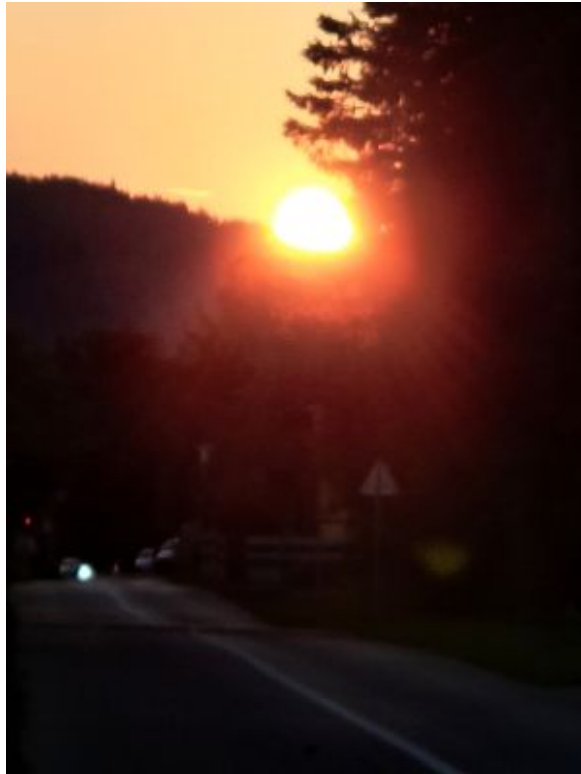
www.verdichtet.at | Kategorie: [¿Qué será, será?](#) |
Inventarnummer: 26044

Danach

Danach war gut, was vorher schlecht gewesen war.

*Danach war das Problem gelöst, das ihn jeden Tag beschäftigt
hatte.*

*Danach starb er nicht, wie es der natürliche Ablauf vorsieht,
sondern lebte wieder,
aber anders.*



*Die rot strahlende
Morgensonne hinter dem
Südbahnweg in Krumpendorf am
14. August 2024, Nahaufnahme*

Johannes Tosin (Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: [¿Qué será, será?](#) |
Inventarnummer: 26043

Die ewige Einsamkeit

Ich rufe dich an.

Nach fünf Bieps meldet sich deine Stimme:

„Bitte hinterlassen Sie mir keine Nachricht.

Ich kann sie nicht abhören, weil ich gestorben bin.“

*Sie hat einen gewaltigen Hall.
Offensichtlich bist du in einem sehr großen Gebäude.
Es gibt keinerlei Hintergrundgeräusche.
Ist das deine persönliche Hölle, die ewige Einsamkeit?*



*Freitreppen des A-1-Telekom-
Gebäudes*

Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: [ärgstens](#) | Inventarnummer:
26042